

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

o.O., 1950-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sonntagsmorgen, Aug. 1950

Mein lieber Herr, ich bekam vor zwei Wochen durch einen "Zufall" ein kleines Sommerhaus am schönen Pewaukee-See zu mieten, Zimmer-Küche, 5 m. vom See, die ganze Vorderwand ist eine Rolltür u. weggeschoben, und dazu ein Ruderboot! Oh, nun ist das Leben herrlich und da ich endlich ganz allein bin, so bin ich nicht mehr einsam, die Sonne und Sterne und der See führen mich mütterlich herein als sei die Erde nichts mehr, als ein demütiger Spiegel der Ewigkeit. Wisconsin ist im Sommer wunderschön, nie sah ich eine so zäutliche Landschaft, 8000 Seen, eingebettet in eine sanft-hügelige Waldlandschaft die ständig in einen silbernen Nebelschleier gehüllt ist, in Grunde wie bei Ihnen, aber alles noch zarter, da die Berge und die gewichtigen Bauernhöfe fehlen. Die Behausungen der Menschen hier sind (mit allem Grund!) tief hinter riesigen Hykribäumen, Almen u. Robinbäumen verborgen, man fährt in allen Straßen dieser Städte wie durch Lauben. Ein Symbol für das Taktgefühl der Menschen hier, wie man es denken nicht ahnen würde.

Nun sitze ich mitten am See im Boot u. schreibe Ihnen. Der Sonnenuntergang gestern Abend war über alles schön, die Sonne sank, schwer, wie aus Gold, in die dunkle Wand des Waldes am Ufer gegenüber meinem Häuschen,

die Fischerboote schaukelten erst u. wie mit
Kohle auf goldene und tiefblau schimmernde
Seide geschichtet, wie die Indianerboote vor
kaum mehr als Hundst fahen, aber heute
kam ein anderer Stein, ich fahre über
den See, heimlos und doch beheimatet,
wie selten ein Mensch zuvor in "alten Zeiten"
und lese eine Stelle aus ihren Büchern
oder ein Wort aus den Veden. ...
Van Lange - ich auch bald an selbstin-
digen zu arbeiten. 6 Wochen muß ich noch
in der Fabrik bleiben, da wir eben jetzt in
die Krankenversicherung aufgenommen werden,
was hier nicht so einfach u. sozial ist wie
früher... Dann gehe ich zur Operation, falls
meine Lunge nicht heilen sollte,
u. arbeite nachher für mich, damit ich
Ausstellungsmaterial habe. In den 10 Monaten
habe ich außer den Christus je künstlerisch
nichts geleistet, aber das Ornament schon
hat mir eine große handwerkliche Übung
verliehen, außerdem ersparte ich 8.300,- und
kaufte mir Kleider, Schuhe, Wolldecken und
elektrische Geräte, daß ich im Notfall fahre-
lang damit auskomme. Viele tun es
hier so, daß sie im Jahr einige Monate
in einer Fabrik arbeiten und dann Monate
lang frei sind. -
Was ist denn mit Dostoevski, nicht von
Dr. W. ? Ich lese jetzt wieder "Don Juan",
s bekam für mich durch Steiner einen neuen
Sinn, wie "Winegoon", den vielleicht wirklich nur
Steiner verstehen könnte.

Und nun schlafe ich, es ist wieder Abend,
ich habe meine Kerzen angezündet, der
See schimmert wie altes Silber und die
Grillen zirpen, hier wie drüben. Nein,
Himmel habe ich nicht, aber es fehlt
mir mehr als alles: die deutsche Musik.
Im Radio spielt Hilde Kohn in den
Pausen einer Sonate rasch seine Höschen
an. - Danke. - Aber wenn es geht, kaufe
ich mir einen Grammophon und Bach
und Beethoven Platten. -
Ich hoffe, daß Sie diesen Sommer
die Sonne wieder strahlen können und
daß Sie nun gesund sind. Es geht
so viel in Zusammenhang mit Stevie
zu fragen, es tut mir so leid, daß ich
nicht zu Ihnen kommen kann. Der
See ist dem Starnberger so ähnlich, oft
geschickt es mir, daß ich in Gedanken
gestanden aufstehe und zu Ihnen zu gehen...

Von ganzem Herzen Ihre

Wally